

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

10. Mai 2009

St. Petri sucht den Superstar

LoGo-Reihe 2009: Gleichnisse

Das Gleichnis von der anvertrauten Zentnern (Matthäus 25,14-30)

Gastpastor: Walter Hein

Gottesdienstablauf

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel	Jako	
	Begrüßung / Abkündigungen	Friedeburg/Astrid	
Lieder	<i>Glauben heißt wissen, es tagt</i>	Jako	CoSi 96
	<i>Projektchor: Komm zu uns in deinem Wort</i>		
	<i>Gott, mein Herr, es ist mir ernst</i>	Jako	G 167
Gebet	Eingangsgebet	Michael	
Lied	<i>Projektchor: Singt froh dem Herrn, halleluja!</i>		
Thema	Geschichte Quelle/Blume	Friedeburg	
	Verteilaktion St. Petri-Sterne	LoGo-Team	
	St. Petri sucht den Superstar	LoGo-Team	
Lesung	Matthäus 25, 14-30	Michaela	
Glaubenslied	Ich glaube, großer Gott	Jako	G 23
Kindersegnung	Entlassung in den Kindergottesdienst	Pastor Hein	
Predigt	Matthäus 25, 14-30	Pastor Hein	
Lied	Du bist Du	Jako	CoSi 374
Gebet	Fürbittengebet	Michael	
Gebetslied	Vater unser	Jako	CoSi 28
Abendmahl	Hinführung – Gebet – Einsetzung – Einladung – Austeilung	Pastor Hein	
Lieder zur Aus- teilung	<i>Kommt mit Gaben</i>	Jako	CoSi 235
	<i>Bei Gott bin ich geborgen</i>	Jako	CoSi 364
	<i>Du bist der Weg und die Wahrheit</i>	Jako	CoSi 367
	<i>Du bist mein Zufluchtsort</i>	Jako	CoSi 371
Abschluss	Dankgebet Sendung Segnung	Pastor Hein	
Lieder	<i>Unser Leben sei ein Fest</i>	Jako	CoSi 257
	<i>Mögen sich die Wege</i>	Jako	G 51
Ausgang	Nachspiel	Jako	

[Sollte im Abendmahlsteil noch ein weiteres Lied gebraucht werden, wiederholen wir „Bei Gott bin ich geborgen“ (CoSi 364)]

Eingangsgebet:

Herr Gott, lieber Vater im Himmel,
wir danken dir, dass wir im Frieden zusammenkommen können, um Gottesdienst zu feiern. Wir danken dir, dass wir gesund aufgestanden und behütet hierher gekommen sind. Wir bitten dich: Nimm alles weg, was unserer Begegnung mit dir im Wege steht, lass uns zur Ruhe kommen in diesem Gottesdienst, lass uns aufmerken auf das, was du uns zu sagen hast, lass uns dich fröhlich loben, lass uns anders gehen als wir gekommen sind. Sei mitten uns, guter Gott, wie du versprochen hast. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

Thema I: Geschichte

Jesus sagt einmal: "Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter". (Matthäus 9, Vers 37) Wer fühlt sich berufen? „Wir sind doch nicht Petrus oder Paulus!“ sagte mir ein Gemeindeglied, als ich um einen Dienst in der Gemeinde bat. Dazu las ich folgende Geschichte:

Einmal herrschte eine große Trockenheit in einem Gebiet südlich der Sahara. Das Steppengras kümmernte dahin, die Tiere fanden kein Wasser mehr. Selbst dicke Bäume sahen ihrem Ende entgegen. Brunnen und Flüsse waren längst versiegt. Eine Blume überlebte die Trockenheit. Sie wuchs nahe einer winzigen Quelle. Doch auch die Quelle war dem Verzweifeln nahe: „Wozu mühe ich mich wegen dieser einzigen Blume, wo doch ringsum schon alles dürr ist?“

Da beugte sich ein alter Baum über die Quelle und sagte: „Liebe, kleine Quelle, niemand erwartet von dir, dass du die ganze Wüste zum Grünen bringst. Deine Aufgabe ist es, einer einzigen Blume Leben zu spenden, mehr nicht.“

Gott kann jeden Menschen gebrauchen!

Thema II: Verteilaktion

Wir haben zu Beginn des Gottesdienstes Sterne [*ausgeschnittene Sterne mit der Aufschrift „St.-Petri-Talent“*] verteilt. Jeder soll in diesem Gottesdienst neu oder wieder erfahren, dass er von Gott begabt wurde. Jedem von uns hat Gott Gaben gegeben und alle sind ihm wichtig, so unscheinbar sie auch in den Augen der Menschen sein mögen. Dieser Gottesdienst möchte uns dazu anstiften, uns auf unsere Gaben zu besinnen, uns auf erkannte Gaben hin zu befragen, unentdeckte Gabe auszuspüren, über die Wege, Gaben in Gemeinde und Kirche einzubringen, nachzudenken. Vor allem aber: Jeden von uns schätzt Gott wert, mitzutun in der Gemeinschaft der Christinnen und Christen. Uns alle kann und will er brauchen.

Thema III: Anspiel

St. Petri sucht den Superstar

Moderator: Michael Schätzel

Am Jury-Tisch sitzen:

Dieter Unverhohlen – Jochen Rath
Olivia Kocher – Kerstin Schätzel
Vanessa Altmeyer – Dörte Schätzel

Kandidaten:

Miriam Schelling – Astrid Schmidt
Melanie Wischmeyer – Gudrun Schätzel
Frank Patent – Jörg Schneider
Regina Such – Friedeburg Schmidt

Mod.: Herzlich willkommen bei einer neuen Folge von **S-P-S-D-S**: St. Petri sucht den Superstar. Wir befinden uns weiter auf der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beliebten Gemeinde in Hannovers Südstadt. Die Jury – Dieter Unverhohlen, Olivia Kocher und Volker Altmeyer – suchen weiter nach St. Petri-Talenten.

Mod.: Als ersten Kandidaten sehen wir heute Miriam Schelling mit ihrer Trompete. Miriam bewirbt sich um einen Platz im Posaunenchor von St. Petri.

Miriam spielt ein paar schräge Töne ...

Unverhohlen: Stopp, hör bloß auf, du, das ist nix, aber auch gar nix. Das haut ja die stärkste Osterkerze um. Da welken ja die Altarblumen, du. Hör bloß auf.

Miriam lässt den Kopf hängen: Aber ... die brauchen mich doch. Die können doch auf mich nicht verzichten!

Kocher: Miriam, lass den Kopf nicht hängen, fang erst mal bei den Jungbläsern an, was? Die Hoffnung stirbt zuletzt. Aber für hier reicht das nicht.

Mod.: Als nächste Kandidatin folgt Melanie Wischmeyer. Melanie möchte im Reinigungsteam mitmachen.

Melanie kommt mit einem Besenstiel in der Hand rein und fängt an, damit in der Luft rumzufuhrwerken. Dabei zerstört sie ein Glas, das auf einem Tisch steht und stellt sich überhaupt ungeschickt an. Während ihres „Putzens“ summt sie unentwegt.

Unverhohlen: Das kann man ja nicht mit ansehen. Du wirbelst ja mehr Staub auf als du beseitigst ... So was von daneben, das geht gar nicht, du.

Altmeyer: Also ehrlich, Melanie, Putzen ist nicht deine Stärke. Aber ... Du hast da so gesummt nebenbei, mach das doch noch mal ... ohne den Besenfirlefanzen ..

Melanie summt ... geht über in Singen ...

Unverhohlen: Ej, echt stark. Gute Stimme. Richtig starke Stimme, Mann! Wir werden dich bei Carsten Krüger [= Chorleiter der Gemeinde!] wärmstens empfehlen. Putzen kannst du vergessen, aber für den Chor taugst du was. Echt stark!

Mod.: Na, das war ja mal erfolgreich. Mal sehen, ob das auch Frank Patent ist. Frank bewirbt sich für Hausmeister- und Küsterdienste.

Frank kommt mit Werkzeugkoffer in den Kirchraum.

Kocher: Hallo Frank, du möchtest in der Gemeinde tatkräftig mitarbeiten, Dann wollen wir doch mal sehen, was du so drauf hast. Hier, die Schreibtischlampe des Pastors ist irgendwie defekt. Kriegst du die wieder hin?

Frank – dabei pfeifend – sieht sich die Lampe genau an, prüft den Stecker ... wechselt am Ende die Glühbirne aus. Die Lampe geht wieder!

Altmeyer: Alle Achtung, Leute wie du werden in der Kirche gebraucht. Du hörst auf jeden Fall wieder von uns.

Unverhohlen: Echt super, wie du das hinbekommen hast. Hätte ich nicht gekonnt mit meinen zwei linken Händen.

Mod.: Na, da hat ja wieder einer seinen Platz gefunden. Kommen wir zu Regina Such. Sie erinnern sich: Regina Such hatte sich bei S-P-S-D-S auf den Jokerplatz beworben – nicht mit einem schon erkannten Talent, sondern auf der Suche, das eigene Können zu entdecken. Die Jury hat ihr einen Besuch bei einem älteren bettlägerigen Menschen als Hausaufgabe gegeben.

Altmeyer: Regina, wie ist es dir ergangen?

Regina: Das ging total gut. Erst war ich ziemlich unsicher, wie das werden würde. Aber dann ging es viel leichter als gedacht. Frau Neubert hat sich sehr über den Besuch und den mitgebrachten Gruß der Kirchengemeinde gefreut. Ich habe vor allem zugehört, aber dann auch von mir erzählt und ein bisschen vorgelesen.

Unverhohlen: Ist ja abgefahren. Und das war echt okay für dich?

Regina: Ja, total. Ich werde da jetzt regelmäßig hingehen. Das ist schon abgemacht.

Mod.: Na, noch so ein Erfolg. Wunderbar. Und schon geht unsere Sendung zu Ende. Das war es für heute. In der nächsten Runde erfahren wir dann, wie René das Bewirtungsteam in den Wahnsinn treibt, wie Monika immer alles alleine machen will, was Elfriede von ihrer Mitarbeit im Kirchenvorstand erzählt und warum Kevin neuerdings soviel Spaß im Jugendkreis hat.

Vielen Dank fürs Zuschauen. Und schalten Sie auch in der nächsten Woche ein, wenn es wieder heißt: St. Petri sucht den Superstar!

PREDIGT

[Pastor Walter Hein, Rodenberg]

Liebe Gemeinde!

Das ging ja bei euch in eurem Anspiel zu wie bei DSDS – Deutschland sucht den Superstar. Mit Jury und Kandidaten und vielen lockeren Sprüchen. Und doch, es geht bei SPSPDS völlig anders zu. Gott sei Dank! Denn bei Bohlen und Konsorten, da werden alle irgendwann aussortiert, fallen gelassen, ihren Tränen überlassen, und das alles vor laufender Kamera, abgewatscht, mit derben Sprüchen ins Aus geschickt. Menschenverachtend, diese Art. Ganz anders bei St. Petri. Hier wird ja nicht nur der Beste gesucht, sondern jeder nach seinen Gaben befragt. Da werden Perspektiven aufgezeigt, wie man mit seinen persönlichen Gaben etwas anfangen kann. Das geht bei Kirchens eben doch nicht so zu wie bei Bohlen und DSDS.

Hier heißt es: Alle haben Gaben. Nicht alle haben die gleichen und niemand hat alle, aber keiner steht ohne da. Jeder hat welche. Das macht uns Jesus deutlich. In dem Gleichnis von den anvertrauten Zentnern. Der Boss vertraut vor seiner Reise ins Ausland jedem Angestellten einen Batzen Geld an. Nach heutigem Wert sind das schon ein paar hunderttausend oder gar Millionen Euro. Im griechischen Original steht da für Zentner: Talanta. Und dies Wort zeigt uns ja, in welche Richtung wir dies deuten können.

Also erst einmal: Alle kriegen was. Keiner ist ohne Talanta-Talent. Die Menge der Gaben ist verschieden. Die Qualität aber gleich, gutes Silbergeld. Einem jeden gibt der Chef nach seinen Möglichkeiten. Keiner unter uns, der nicht seine Gaben-Begabungen hätte. Doch nicht alle haben die gleichen. Und keiner hat alle. Und darum muss man sehen, was ist denn meine Gabe. Wenn *ich* Rendant meiner Gemeinde wäre, gäbe es eine Katastrophe. Wenn man wie Melanie zwei linke Hände hat, muss man ja auch nicht unbedingt die Gläser putzen, da gibt's dann einfach zu viel Bruch und Scherben. Also mach den Gabentest! Das wäre doch mal ein tolles Spiel der Gemeinde. Jeder sagt dem anderen, was er als Gaben für ihn entdeckt hat. Und dass da keiner dem andern sagt: Du bist eine Niete, du hast ja gar keine Gaben. So wie Bohlen das täte bei denen, die er nicht haben will.

Das Tolle ist ja, dass in der Gemeinde und im Reich Gottes so viele verschiedene Gaben gebraucht werden. Nicht nur schön singen ist gewünscht. Auch nicht: gut aussehen und gestelzt rumstolzieren wie bei Heidi Klum und ihren Topmodels. Nein: Alle Gaben werden gebraucht – praktische Fähigkeiten wie organisatorische, künstlerische wie musische, technische wie pädagogische, finanzielle wie rhetorische, diakonische wie theologische. Manche können so schön erzählen, andere gut zuhören. Da soll der eine mal zum Kindergottesdienst kommen und die schönen Geschichten von Jesus erzählen, und von David und Josef und seinen Brüdern. Und der andere setzt sich wie Regina mal zu der alten bettlägerigen Frau aus dem Altersheim und lässt sich ihre Lebensgeschichte erzählen. Und er wird merken: wie gut das der alten Frau tut und wie er selbst bereichert wird dadurch, anderen eine Freude zu machen. Und dabei Lebens- und Glaubenserfahrung zu erkennen, von Nöten und Konflikten, aber dann auch von gnädiger Bewahrung und Gebetserhörung zu hören. Mancher muss wohl erst auf die Suche nach Talenten geschickt werden, da könnte ja die Gemeinde ein bisschen helfen, die rechten Gaben zu finden. Betätigungsfelder gibt's doch genug, oder? In den selk_news hab ich gelesen, dass die Jugendlichen der hannoverschen Gemeinden da ganz kreativ sind, mit verschenkten Waffeln und Strafzetteln, die Belohnungen sind. Super, klasse Ideen.

Mancher hat viel Zeit: warum verbummelt er die vor dem Fernseher, statt sie mit anderen zu teilen. Wie wichtig sind für die Gemeinde die Leute, die die Hände falten. Ich hab Gemeindeglieder, die machen Musik fast profimäßig, üben täglich, nur für

sich. Keiner profitiert sonst noch davon. Kein Mitmensch wird dadurch erfreut. Kein Gotteslob wird damit angestimmt. Das nenn ich: die Talente vergraben. Sie ungenutzt sein lassen.

Jeder hat Gaben. Und die werden dann auch zu Aufgaben. Damit soll ich wuchern, wie es die beiden im Gleichnis vormachen. Ja nicht so bescheiden sein. Und denken, ich kann ja nichts. Und nicht auf die anderen geschickt: Ja, wenn ich so schön singen könnte wie der oder so gut Orgel spielen wie die, dann könnte ich auch was tun für den Herrn Christus und die Gemeinde. Unsinn. Keiner ist untalentierte. Nur hat nicht jeder die gleichen Talente. Wenn man jede Melodie auf den gleichen Ton singt, muss man ja nicht in den Chor gehen. Nutz *deine* Gaben! Oder lass dir zeigen, wo deine Gaben sind. Und die nicht nur für dich einsetzen, sondern zur Freude anderer, vielleicht sogar zu deren Heil.

Gaben sollen eingesetzt werden, sonst verkümmern sie auch. Geld im Sparstrumpf bringt niemandem was. Brachliegende Befähigungen veröden. Das lehrt schon unser Körper. Wer seine Muskeln nicht gebraucht, hat bald keine Bizeps mehr, nur noch Wackelpudding. Wer sich nur den lieben langen Tag von den Medien zudröhnen lässt, verliert das eigenständige Denken. Wer sein Instrument nicht regelmäßig benutzt, kann bald nicht mehr mitspielen. Was die Kirche Christi nicht weitergibt, das hat sie am Ende nicht mal für sich selbst. Eine Kirche, die sich an dem genügen lässt, was sie hat, und mit ihren Begabungen nicht wuchert, nicht weitergibt, was ihr anvertraut ist, verliert auch die Fähigkeiten, die ihr gegeben sind. Was die Gemeinde nicht weitergibt, geht ihr selbst verloren. Eine Gemeinde, die nicht Gemeinde für andere sein will, wird auch die nächste Generation nicht mehr erreichen. Wir sind nicht Hüter alter Rituale und verstaubter Traditionen. Sondern Gottes Avantgarde, Stoßtrupp des Heiligen Geistes. In all unserer Schwachheit. Mit all unsern Macken und Fehlern. Die dürfen wir haben. Aber eben auch mit all den Möglichkeiten, die uns anvertraut sind.

Gehen wir nochmals in das Gleichnis zurück. Zwei haben ja erkannt, was ihnen da an Talenten in den Schoß gelegt wurde. Und sie wirtschaften damit wie echte Kapitalisten und vermehren das Vermögen.

Was aber ist da bei dem letzten los? Dass er weniger bekommt heißt ja nicht, dass er nicht ebenso mit dem geringeren Vermögen hätte wuchern können. Die Talente sind nun mal unterschiedlich. Aber was tut er? Er vergräbt den Geldsack. Er nutzt sein Talent nicht. Nicht mal der Inflationsausgleich ist ihm gelungen damit. Jener Sparstrumpfchrist kann nicht unser Vorbild sein. Talente sollen wir einsetzen. Damit wuchern. Für das Reich Gottes, für die Gemeinde, für die Kirche.

Der letzte hat nur Angst und macht darum alles verkehrt. Wie wenig hat er verstanden, wer Gott ist. Wie Jesus zu uns eingestellt ist. „Ich wusste, dass du ein harter Mann bist, du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast, und ich fürchtete mich.“ Was für ein Zerrbild von Jesus. Genau das Gegenteil ist richtig. Er schafft doch alle Voraussetzungen, dass wir recht wirken können. Er begleitet uns in seiner barmherzigen Liebe. Und er erwartet zurecht, dass wir unsere Gaben, unsere Talente auch zum Wohl des Mitmenschen und zu seinem Besten einsetzen. Gott erwartet ja nicht mehr, als wir leisten können.

Was machst du mit deinen Gaben? Lässt du sie etwa verkümmern? Also das wäre doch wirklich töricht. Überleg mal, wo du gebraucht wirst. Und wo du dich einbringen kannst. Lassen wir Gottes Gaben in uns nicht verkümmern. Und falls du immer noch denkst, du hast keine bekommen, dann geh bitte zu deinem Kirchenvorstand oder Pastor oder zu einem Menschen des Vertrauens in deiner Gemeinde, der wird dir schon helfen beim Gabentest.

SPSDS – St.Petri sucht den Superstar? – Nein, stimmt nicht. Falsch. Bloß kein Superstar!! St.Petri sucht treue Mitarbeiter, die ihre Gaben einsetzen zum Wohl der Gemeinde und zur Freude unseres Gottes. Also, ich glaube fast: du bist gemeint. Amen.

Fürbittengebet:

Herr Gott, lieber Vater im Himmel,

wir danken dir, dass du uns alle begabt hast, auf ganz unterschiedliche Weise in dieser Welt und in deiner Kirche zu wirken. Hilf du uns, mit unseren Begabungen sorgsam umzugehen und sie – bestärkt von dir – einzubringen : dort, wo wir leben, in der Gemeinde, in die du uns gestellt hast.

Wir bitten dich für diese Gemeinde: um ein lebendiges Miteinander, um Aufmerksamkeit füreinander, um Räume zur Entfaltung, um Offenheit für Kommende, um eine beständige wie wachsende Ausrichtung auf Christus hin, das Zentrum der Gemeinde.

Wir bitten dich, dass überall in den Kirchen und Gemeinden Menschen in lebendigem Glauben mitwirken an einem wohlthuenden und einladenden kirchlichen Leben und dass die Christinnen und Christen nicht nachlassen im Bemühen um die Einheit der Christenheit.

Wir bitten dich für den Allgemeinen Pfarrkonvent unserer Kirche, zu dem sich die Pastoren ab morgen treffen: um Geduld, Weisheit und Liebe in allem Miteinander, im Hören und Reden, Nachdenken, Abwägen und Entscheiden. Segne du die Tage!

Wir bitten dich für alle Mütter: dass sie Anerkennung und Hilfe erfahren in ihren mütterlichen Aufgaben, dass sie von dir her Geduld und Liebe, Weisheit und Fingerspitzengefühl im Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern erwarten und empfangen.

Wir bitten dich um deine Zuwendung und Hilfe für alle, die unter persönlichen Problemen und Belastungen leiden. Für alle Kranken bitten wir dich um Hilfe und Besserung; wir denken dabei besonders auch an die, die uns in Familie, Bekanntenkreis und Gemeinde bekannt und anvertraut sind und bringen namentlich unser Gemeindeglied Heinrich Matthias vor dich.

Wir bitten dich um die Bewahrung der Schöpfung – zuerst durch uns selbst – und – auch zuerst durch uns selbst – um die Förderung des Friedens in dieser Welt.

Um das alles bitten wir dich, Vater, im Vertrauen auf die Zusage deines Sohnes Jesus Christus, dass unser Beten bei dir nie auf taube Ohren stößt. Alles, was sonst zu

beten bleibt, bringen wir vor dich mit dem Gesang des Gebetes, das Christus uns in den Mund gelegt hat: Vater unser ...